

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Ein Umbau der sozialen Sicherungssysteme wird unvermeidbar sein. Der Anstieg der Nichterwerbstätigen kumuliert mit dem Anstieg der Bezieher von Altersrenten. Das wird alsbald zu einer Umkonstruktion der Arbeitslosen-, vor allem aber der Altersversicherung führen müssen. Vielleicht könnte die AHV der Schweiz ein Vorbild sein.
5. Auch in der gegenwärtigen Situation ist die Arbeitslosenquote durch eine aktive Beschäftigungspolitik beeinflussbar, also kein unabänderliches Schicksal. Erfolgchancen, sie zu reduzieren, bieten in erster Linie marktwirtschaftliche Anreizsysteme. Dazu gehören auch Instrumente, die verhindern, dass es komfortabler ist, öffentliche Versorgungsleistungen zu beziehen als zu arbeiten.
6. Die völlig veränderten ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern ein neues Arbeitsrecht. Die Arbeitsrechtswissenschaft und -politik, nicht zuletzt die Rechtsprechung, haben ernst zu nehmen, dass ihre Normen den Wirtschaftsprozess und den Arbeitsmarkt steuern. Sie müssen erkennen: Ökonomische Gesetze sind in der Regel wirksamer und verlässlicher, allerdings oft auch grausamer als juristische.
7. Die Probleme, vor denen wir nach einem katastrophenreichen Jahrhundert stehen, sind beträchtlich. Zu meistern sind sie nur in der gemeinsamen Überzeugung, dass die freiheitliche Gesellschaftsordnung und der liberale Verfassungsstaat die unverrückbaren Rahmenbedingungen aller Lösungsversuche sind. Das erfordert die gelebte Solidarität aller Gruppen. Die Bereitschaft zu dieser gelebten Solidarität ist eine Schlüsselfrage an alle, die für den Abbau und die Steuerung der Beschäftigungskrise Verantwortung tragen. Das wird für viele Opfer in den erreichten Besitzständen erfordern.

Es sind hier Fragen gestellt worden, auf die es noch keine befriedigenden Antworten gibt. Es gehört aber zur Aufgabe der Wissenschaft, unbequeme Fragen zu stellen. Immerhin geht es um die Zukunft dieser freiheitlichen Gesellschaftsordnung, jene unserer Kinder und Enkel also. Mir ist auch bewusst, dass ich eine Tabuzone der Wirtschaftswissenschaft berühre. Schon die Frage nach dem Zusammenhang von technologischer Revolution und Arbeitslosigkeit wird dort von Koryphäen als eine «uralte falsche Idee» und als «Lump-of-Labor-Fehlschluss» kritisiert². Mir ist

2 Paul Krugman, in:
FAZ-Magazin vom 3. Juli
1998, S. 36.

das nach 16 Jahren Massenarbeitslosigkeit und derzeit 15 Millionen Arbeitslosen in den elf Staaten der Währungsunion etwas zu einfach. Die Antworten bleiben offen. Angestossen wurde diese Skizze von dem Gefühl (!), dass weder die üblichen apokalyptischen Niedergangsphantasien noch der allzu euphorische neoliberale Optimismus den Herausforderungen und Chancen unserer Situation angemessen sind. Wir haben Probleme zu lösen. Aber Generationen vor uns hätten sich gewünscht, unsere Probleme zu haben, viele andere Länder auch. ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken) für ein Gratis- oder Austauschabonnement. Es ist uns nicht möglich, alle diese Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 110.– (Ausland Fr. 131.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05
E-mail: schweizermonatshefte@swissonline.ch*